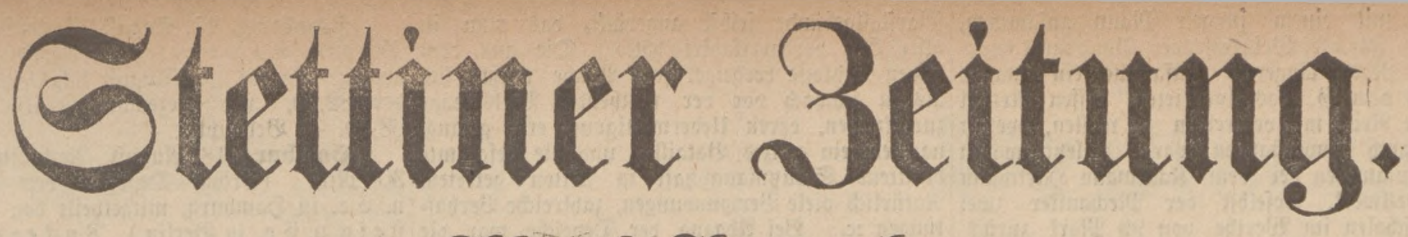
Nr. 384. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 19. August 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen.

Die „Nat.-Ztg." brachte kürzlich einen Artikel, in welchem die zukünftigen Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Schulen behandelt wurden. Heute veröffentlicht dieselbe eine Zuschrift aus Pommern, in welcher betont wird, daß mit vollem Rechte darauf hingewiesen worden, wie ungerecht und wie bedenklich es wäre, die in Aussicht stehende Gehaltserhöhung nur für die staatlichen Anstalten eintreten zu lassen. Der Mißmuth und die Verbitterung der Lehrer namentlich an solchen städtischen Anstalten, an welchen dieselben auch in ihrem Einkommen noch immer nicht ihren staatlichen Kollegen gleichgestellt sind, springt Jedem, der mit den betreffenden Kreisen in Berührung kommt, in die Augen. Diese Mißstimmung noch weiter dadurch zu erhöhen, daß die Kluft zwischen den Lehrern an staatlichen und denen an städtischen Anstalten immer mehr verbreitert wird, muß in der That als äußerst bedenklich bezeichnet werden, um so mehr, als ein Unterschied in dem Einkommen der beiden genannten Gruppen weder durch erhöhte Anforderungen noch durch bessere Leistungen gerechtfertigt wird. Die städtischen Lehrer haben dieselbe Vorbildung genossen, dieselben Examina gemacht, dieselben Pflichten und Lasten zu tragen, wie die staatlichen, und stehen doch in ihrem Einkommen hinter diesen erheblich zurück. Sie entbehren an einigen städtischen Anstalten noch immer des Wohnungsgeldes von meist 540 Mark, welches die staatlichen Lehrer seit bald 20 Jahren beziehen; sie erhalten in Folge dessen bei ihrer etwaigen Pensionirung ein niedrigeres Ruhegehalt als die anderen Kollegen; sie sind ferner gezwungen, der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt beizutreten — bald die einzigen Beamten, welche noch diesem Zwange unterliegen — und zahlen demnach Beiträge, welche bisweilen eine Höhe von 300 Mark und darüber erreichen, ohne daß dadurch ihre Hinterbliebenen auch nur annähernd ebenso günstig gestellt würden, als es bei den staatlichen Lehrern ohne irgend einen Beitrag ihrerseits auf Grund des Reliktengesetzes der Fall ist. Stellen wir den 1. Oberlehrer an einer staatlichen Anstalt demjenigen an einer städtischen und zwar an einer solchen, an der noch kein Wohnungsgeldzuschuß gezahlt wird, gegenüber. Dieser Fall ist ja der ungünstigste, aber da noch immer eine kleine Anzahl solcher Anstalten besteht und von der Regierung geduldet wird, so kann er und wird er auch thatsächlich eintreten. Der staatliche 1. Oberlehrer würde also künftig beziehen an Gehalt 6000 Mark, an Wohnungsgeld circa 500 Mark, zusammen 6500 Mark. Von diesem Einkommen würde natürlich auch seine dereinstige Pension berechnet werden, er würde ferner keine Beiträge zu der Wittwenkasse zu zahlen haben und endlich die Vortheile des Reliktengesetzes genießen. Dagegen würde der städtische 1. Oberlehrer an baarem Gehalt nur 4500 Mark beziehen, also um 2000 Mark schlechter stehen, und selbst wenn er Wohnungsgeld erhält, in seinem baaren Einkommen noch um 1500 Mark hinter seinem staatlichen Kollegen zurückbleiben; er würde ferner eine entsprechend geringere Pension beziehen, sodann noch die Beiträge an die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu entrichten haben — sagen wir 200 Mark — und endlich der Vortheile des Reliktengesetzes entbehren. Ergiebt sich da nicht ein schreiendes Mißverhältniß in der pekuniären Stellung gleicher Beamtenkategorien? — Ein ähnlicher, wenn auch geringerer Unterschied des Einkommens würde sich für alle Lehrerstellen ergeben. Während sonst in neuerer Zeit der Grundsatz geltend gemacht und auch thatsächlich durchgeführt wird, daß Beamte gleicher Kategorien auch in ihrem Gehalt möglichst gleichgestellt werden — man denke an die letzten Gehaltsverbesserungen für Subalternbeamte in der Verwaltung und in der Justiz — würde gerade bei den Lehrern eine schroffe Ungleichheit in ihrem Einkommen und eine Scheidung in Lehrer 1. und 2. Klasse herbeigeführt werden. Was schließlich den Einwand betrifft, daß die städtischen Anstalten dem Vorgange des Staates folgen würden, so trifft diese Annahme vielleicht für Berlin und die Provinzialhauptstädte zu, steht im Uebrigen aber auf recht schwachen Füßen. Man braucht nur daran zu denken, wie lange es dauerte und wie langwieriger Verhandlungen es bedurfte — das Beispiel von Görlitz ist lehrreich — ehe alle städtischen Anstalten den Normaletat von 1872 einführten; die Zahlung des Wohnungsgeldzuschusses ferner ist im Zeitraum von 18 Jahren noch immer nicht überall durchgeführt, und selbst größere Kommunen, wie Stralsund, Greifswald, Stolp, haben sich entweder erst in den letzten Jahren, meist unter Beihülfe seitens des Staates, zur Gewährung des Wohnungsgeldes veranlaßt gesehen oder zahlen dasselbe, wie die letztgenannte Stadt, noch heutzutage nicht. Also mit der Vertröstung auf den guten Willen der Städte komme man den Lehrern nicht, und einen Druck auf diejenigen Kommunen auszuüben, welche sich beharrlich weigern, die an ihren Anstalten beschäftigten Lehrer mit den staatlichen gleichzustellen, scheint die Regierung leider entschieden abzulehnen. — Wenn also der angekündigte Gesetzentwurf wirklich darauf hinauslaufen sollte, daß nur den Lehrern an staatlichen höheren Lehranstalten eine Gehaltserhöhung zu Theil werden soll, so bleibt für die städtischen Lehrer nur die Hoffnung übrig, daß der Landtag die Vorlage in dieser Gestalt ablehnt und dahin wirkt, daß allen Lehrern dieselbe Gehaltsaufbesserung zu Theil wird. Daß eine solche dem ganzen Stande dringend Noth thut, darüber scheint ja Einstimmigkeit zu herrschen.

Deutschland.

C **Berlin**, 18. August. Welche Mittel die „Freis. Zeitung" anwendet, um den Beschluß des Staatsministeriums bezüglich der Getreidezölle zu diskreditiren, mag aus folgenden beiden Proben ersehen werden.

Mit Sperrdruck wird behauptet, daß finanzielle Rücksichten des Reichshaushaltsetats auf eine Aufhebung der Kornzölle drängten, indem dadurch die Mehrkosten der Verpflegung des Heeres, welche durch den Preisunterschied zwischen den der Etatisirung zu Grunde liegenden vorjährigen Oktoberpreisen und den jetzigen Preisen entstehen, von $7^1/_2$ auf $2^1/_2$, d. h. um 5 Millionen Mark sich ermäßigen würden. Daß die Getreidezölle in den beiden letzten Jahren gegen 100 Millionen Mark einbrachten, welche der Reichskasse in der Form von Matrikularumlagen wieder zuflossen, wird dagegen sorgfältig verschwiegen. In Wirklichkeit sprechen die finanziellen Rücksichten nicht für, sondern sehr erheblich gegen die Suspension der Zölle.

Um die angebliche Wirkungslosigkeit der angekündigten Tarifermäßigungen für Getreide und Mehl zu illustriren, werden die Eisenbahn- und Wasserfrachten von einigen östlichen Plätzen, Königsberg, Danzig, Posen, Bromberg nach Köln, Magdeburg, Leipzig und Eisenach gegenübergestellt und daran die Behauptung geknüpft, daß bei mäßiger Herabsetzung die Eisenbahnfrachten nur für die Beförderung ost- und westpreußischen Getreides nach dem letztgedachten Orte sich billiger stellen, als die Wasserfrachten. Abgesehen davon, daß zu der Wasserfracht von Hafen zu Hafen die Eisenbahnfracht von dem Produktions- und Verbrauchsorte zum Hafen zugeschlagen ist, der Wassertransport auf den Binnenwasserstraßen vom Osten nach dem Westen seiner Langsamkeit wegen praktisch vielfach nicht in Betracht kommt, und bei den genannten Binnenplätzen die für sie besonders wichtigen Preissätze für Posen und Bromberg verschwiegen sind, stellten sich die eigenen Zahlen der „Freisinnigen Zeitung" für Leipzig von Königsberg: Eisenbahn 36,80, Wasserweg 28,75 Mark, von Danzig 33,70 bezw. 26,60 Mark, von Thorn 31,80 bezw. 33,25 Mark.

Geht man mit der „Freisinnigen Zeitung" von der Annahme aus, daß die Eisenbahnfracht von 4,5 auf 3,2 Pf. für das Kilometer ermäßigt werden soll, so ergiebt die Umrechnung folgendes Bild: Königsberg Eisenbahnfracht 26,17, Wasserweg 28,75 Mark, Danzig 23,99 bezw. 26,60 Mark; Thorn 22,61 bezw. 33,25 Mark. Mithin würde auch für Leipzig eine zum Theil recht beträchtliche Ermäßigung der Fracht, nach den eigenen Zahlen der „Freisinnigen Zeitung", erzielt werden.

— Unter den städtischen Gemeindeschullehrern befinden sich im neuen Schuljahre 59 Lehrkräfte mit Universitätsbildung; davon besitzen 18 den Titel eines Doktors der Philosophie. Von den 195 Rektoren haben 4 die Universität besucht. Das höchste Gehalt, 6200 Mark, außer Dienstwohnung und freiem Brennmaterial, bezieht der Rektor des Waisenhauses zu Rummelsburg. Das Einkommen der übrigen Rektoren bewegt sich zwischen 4160 und 3360 Mark außer Wohnung und Brennmaterial. Die 1873 ordentlichen Lehrer beziehen 1600 bis 3600 Mark; 45 interimistisch beschäftigte Lehrer, darunter 23 studirte, erhalten 1600 Mark; jeder der 81 Hülfslehrer ist mit 1200 Mark besoldet. Als ordentliche Lehrerinnen mit einem Einkommen von 1200 bis 1950 Mark wirken 933; die interimistisch beschäftigten Lehrfräulein, 86 an der Zahl, haben ein Jahreseinkommen von 1200 Mark. Im Ganzen hat Berlin 3206 Elementarlehrer und Lehrerinnen. Das höchste Alter (74 Jahre) unter den Berliner Gemeindepädagogen hat der Rektor Griese, an der dritten Gemeindeschule in der großen Frankfurterstraße, erreicht. Der Senior mit einer bereits dreiundfünfzigjährigen Dienstzeit steht noch einer sechsklassigen Mädchenschule vor, deren Schülerzahl fast 900 beträgt.

Bromberg, 18. August. (W. T. B.) In Folge einer gelegentlich der Anwesenheit der Minister Dr. Miquel und v. Berlepsch erfolgten Anregung hat sich hier unter dem Namen „Bromberger Schleppschifffahrt-Aktiengesellschaft" eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Million Mark gebildet behufs Einrichtung eines Umschlageplatzes an der Unterbrahe. Die Stadt Bromberg ist mit einer namhaften Summe an dem Unternehmen betheiligt.

Kiel, 18. August. Von den Hardanger Booten, welche der Kaiser und einige Herren von der Begleitung auf der letzten Nordlandfahrt gekauft und mit in die Heimath gebracht haben, wird, wie die „Kieler Zeitung" meint, wenigstens eines in Kiel verbleiben. Die Zahl der an Bord der Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" von Norwegen hierher beförderten Boote dieser Art, welche anfangs sämmtlich auf dem Strome der Kieler Föhrde lagen, betrug sechs; doch waren am Schluß der vergangenen Woche nur noch zwei davon in Kiel. Die übrigen waren bereits ins Binnenland weiter versendet worden. Eins derselben, dem Kaiser gehörig, ist, wie schon erwähnt, nach der Matrosenstation bei Potsdam abgegangen, ein anderes ist vom Grafen Moltke nach Wannsee geschickt, ein drittes hat der Besitzer Graf Eulenburg nach Baiern gesandt, wo es auf dem Starnberger See zur Verwendung gelangen wird, ein viertes endlich ist von dem Grafen Schlitz-Görz nach Schlitz in Oberhessen adressirt worden. Die sechs Boote sind aus der Bootsbauerei von A. L. Meyer in Mo am Ranenfjord entnommen; dieselben erinnern in ihrer Form an die bekannten venetianischen Gondeln, haben, wie diese, sehr hohe, in vertikaler Richtung nach oben auslaufende Steven und sind im Uebrigen nur roh gezimmert. Die Planken aus Tannenholz sind durch verzinkte, an den Außen- und Innenwänden sichtbare Nieten mit einander verbunden und nur mit Firniß überzogen, so daß sie ihre natürliche Holzfarbe behalten. Nur eins unter den sechs Booten, welches bereits zum Versandt gelangt ist, hat theilweise einen weißen Anstrich erhalten, dadurch aber an Originalität des Aussehens verloren. Wie die Boote selbst, so sind auch die zugehörigen Ruder schmucklos, ohne Rücksicht auf ein elegantes Aussehen gearbeitet. Gleichwohl nimmt es Wunder, daß ein derartiges Boot, welches immerhin seine sechzehn Fuß lang ist, wie wir hören, nur etwa dreißig Kronen kostet.

Köln, 18. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg:

Gut unterrichtete Kreise behaupten, Alexis werde in Paris die in Petersburg gepflogenen, vom Zaren jedoch nicht unterschriebenen Verhandlungen zwischen der russischen und französischen Regierung besiegeln, weshalb man russischerseits besorgt sei, dem Besuche des Großfürsten einen rein persönlichen Charakter zu geben und alle Kundgebungen zu vermeiden.

Kreuznach, 18. August. Allsommerlich, „sobald die ersten Enten schwirren", erscheint auch das Märchen von der bevorstehenden Aufhebung der Spielbank in Monaco. Selbstverständlich tauchte es in diesem Jahre aufs neue auf, um vor Beginn der Herbstsaison an der Riviera wieder gründlich dementirt zu werden. Ein Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" erfährt aus der Umgebung der gegenwärtig im Kurhaushotel in Kreuznach weilenden Fürstin von Monaco aufs bestimmteste, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Ablaufe des Pachtvertrages der Spielbank von Montekarco auf reiner Erfindung beruht. Der Vertrag läuft noch bis ins nächste Jahrhundert und eine Auflösung desselben könnte nur durch eine Entschädigung von mindestens 30 bis 40 Millionen Franks an die Aktionäre geschehen.

Sigmaringen, 18. August. (W. T. B.) Prinz Ferdinand von Rumänien ist von hier abgereist und begiebt sich zunächst nach Umkirch-Freiburg zum Besuche der Fürstin-Großmutter.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 17. August. Der Führer der Ausstellungsgäste aus Kiew, ein russischer Czeche Namens Peter, ein Bruder des hiesigen Orgelbauers, gab gestern durch das Spielen der russischen Hymne auf der Orgel in der Ausstellung Anlaß zu russenfreundlichen Kundgebungen. Zur Polizei geladen und auf das unpassende Verhalten aufmerksam gemacht, erklärte Peter, morgen abreisen zu wollen. Den übrigen zwanzig russischen Gästen wurde das auffällige Tragen von weißen russischen Tellermützen untersagt. Es sind übrigens zumeist in Rußland naturalisirte Czechen.

Belgien.

Brüssel, 18. August. (W. T. B.) Der Sozialisten-Kongreß beendigte heute die Berathung betreffend die Organisation. Einem neu eingetroffenen anarchistischen Delegirten aus Spanien wurde der Zutritt versagt. Der Berichterstatter brachte den Entwurf einer Resolution ein, welche besagt, daß die die soziale Frage betreffenden, in den verschiedenen Ländern bestehenden Gesetze und die in der Berliner Konferenz gefaßten Beschlüsse unzureichend seien, und in der die Arbeiterpartei aufgefordert wird, eine permanente Enquete zu organisiren und ihre Anstrengungen gegen die kapitalistische und Bourgeois-Partei zu vereinigen.

Italien.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß es mit den Finanzen des Vatikans schlecht bestellt ist. Die Kasse des heiligen Stuhles bildet den Barometer für die Beurtheilung der päpstlichen Macht und das Steuer für die vatikanische Politik. Dieser Geldbarometer, welcher zwar nicht durch den Luftdruck, sondern durch den nicht minder unfehlbar wirkenden, unaufhaltsam fortschreitenden menschlichen Bildungsgang beeinflußt wird, deutet in Folge seines langsamen, aber stetigen Sinkens auf die allmälige Verminderung des päpstlichen Einflusses hin. Selbst das Liebäugeln mit den sozialistischen Ideen wird nichts an dieser Thatsache ändern können. Zur Zeit berathschlagt eine vom Papste eingesetzte Kommission von Kardinälen die Mittel und Wege, das angeblich durch schlechte Geschäftsführung verursachte Defizit der heiligen Finanzen zu decken und die Zukunft derselben etwas aussichtsvoller zu gestalten. Die Kommission hatte zuerst in Vorschlag gebracht, von der italienischen Regierung die dem Vatikan in Folge des Garantiegesetzes zukommenden Millionen zu reklamiren, wogegen jedoch der Papst entschieden Stellung genommen haben soll, während er einem zweiten Projekte, am Jahrestage seiner Ernennung zum obersten Bischof der Kirche eine Sammlung unter der ganzen katholischen Christenheit zu veranstalten, williges Gehör schenkte. Auf Veranlassung der genannten Kommission und unter dem Drucke des materiellen Zwanges erließ außerdem der Papst bereits — hierauf gestatten wir uns, Liebhaber von Orden und Adelsdiplomen ganz besonders aufmerksam zu machen — ein Rundschreiben an die Bischöfe, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Wünsche der ordens- und titelfreudigen Mitglieder ihrer Diözese entgegenzunehmen; diese Wünsche sollen gegen Zahlung entsprechend hoher Geldbeträge befriedigt werden. Die auf solche Weise eingehenden Summen müssen von den Bischöfen an die vatikanische Kasse abgeführt werden; nur dem, wie es scheint, beim Papste allmächtigen Kardinal Lavigerie wurde, gleich einem gewöhnlichen Geschäftsmann, die Erlaubniß ertheilt, auf die durch ihn vermittelten Titelverkäufe zur Unterstützung seiner verschiedenartigen Unternehmungen einen bestimmten Prozentsatz zurückzubehalten. In Folge dieser neuen päpstlichen Bestimmungen ist die Welt seit einer Woche um einen englischen, sowie einen französischen Marquis, welch letzterer zur Erinnerung an seine ehemalige Geschäftsthätigkeit jedenfalls Kaffeesäcke in sein Wappen aufnehmen wird, reicher und der vatikanische Geldsäckel um $1^1/_2$ Millionen Lires schwerer geworden.

Großbritannien und Irland.

Ueber die Beschickung der Weltausstellung in Chicago äußert sich die Vertretung des großbritannischen Handels und Gewerbes durch das „Chamber of Commerce Journal" vom 10. August d. J. wie folgt: „Durch die Tagespresse werden die Betheiligten bereits darüber unterrichtet sein, daß eine besondere Abordnung des Chicagoer Komitees Europa besucht, um auf eine rege Betheiligung hinzuwirken. Bei den in London mit den Deputirten gepflogenen Erörterungen ist unter anderem festgestellt worden, daß alle für die Schaustellung bestimmten Güter, so lange diese unverkauft bleiben, als unter Zollkontrolle stehend behandelt werden und keinerlei Zöllen unterworfen sind. Diese Einrichtung beseitigt jeglichen Grund zu etwaigen Streitigkeiten, da somit die bestehenden Zölle mag im Jahre 1893 der jetzige Mc Kinley-Tarif oder eine gemäßigte Form desselben zur Anwendung gelangen, bei einer würdigen Darstellung der ausländischen Industrie-Erzeugnisse nicht in Betracht kommen. Die Ueberzeugung, daß das Unternehmen mit einem unzweideutigen Erfolge enden werde, hat die Londoner Handelskammer veranlaßt, ihm ihre moralische Unterstützung angedeihen zu lassen; sie giebt der Erwartung Ausdruck, daß alle britischen Industriellen, welche sich zu betheiligen in der Lage sind, die nothwendigen Maßnahmen hierzu so bald als möglich treffen werden. Die Regierung Ihrer Majestät hat, gleichwie andere Länder der alten Welt, die Einladung der Unionsregierung zur offiziellen Vertretung bei der Ausstellung angenommen und demgemäß eine britische Kommission ernannt. Angesichts der großartigen Darstellung der einzelnen Erzeugnisse, welche vermuthlich aus der allseitigen Annahme der Einladung seitens unserer Mitbewerber in Nord- und Süd-Amerika sich ergeben, und im Hinblick auf die Entfaltung, welche voraussichtlich für den internationalen Handel folgen wird, wenn in naher Zukunft eine günstigere Zollgesetzgebung zur Anwendung kommen sollte, wird die Londoner Handelskammer es mit Freuden begrüßen, wenn die britischen Industriellen sich zu einer regen Theilnahme entschließen und für eine der hohen Stellung, welche die britischen Erzeugnisse in der ganzen Welt behaupten, entsprechende Vertretung Sorge tragen. Es sollen in Chicago Einrichtungen ins Leben treten, mittelst welcher stündlich 100,000 Besucher nach dem Ausstellungsgebäude befördert werden können; die Ausstellung wird also eine einzigartige Gelegenheit zur Anknüpfung neuer Beziehungen bieten." Ueber die Frage, welche britischen Industrieerzeugnisse mit Vortheil ausgestellt werden können, äußert sich die Zeitschrift dahin, daß nur die Zurschaubringung von Waaren bester Qualität und Ausführung zur Erweiterung des Absatzgebietes beitragen werde. Für Großbritannien hebt sie, ohne damit eine Abgrenzung vornehmen zu wollen, u. a. folgende Industrieklassen hervor: Cheviots, Tweeds, Homespuns, Alpacca, Poplin, Leinen zu Tisch- und Leibwäsche, Web-, Spinn- und Bergwerksmaschinen, Porzellan, Zimmer- und Kunstmöbel, Glas, Messerschmiedewaaren, Ziegel, Juwelen, Gold- und Silberwaaren und kunstgewerbliche Erzeugnisse aus Metall, Wagen und Geschirr, Teppiche und Dekorationsstoffe, Mosaik und gepreßtes Leder. Daß die vorstehende Aufzählung von Waaren nicht die für die deutsche Beschickung in Betracht kommenden Industrieerzeugnisse erschöpft, sondern daß für uns noch eine große Reihe sonstiger Industriezweige von Wichtigkeit ist, wird Jedem, der mit unserer Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten vertraut ist, ohne weiteres einleuchten.

London, 16. August. Nachdem die Engländer den Portugiesen die Last ihrer afrikanischen Besitzungen in barmherzigster Weise erleichtert haben, möchten sie ihnen jetzt auch die katholische Vormachtstellung in Indien abknöpfen. Neben dem Besitze von Goa ist das wohl das einzige, was den Portugiesen von ihrem einstigen Glanze in Indien zurückgeblieben; ihre Könige tragen davon den Titel von „Schützern der Kirche im Osten". Nun ist Portugal in Folge dieser geschichtlichen Stellung berechtigt, den katholischen Bischof von Bombay, sowie gewisse Kapläne bei den englischen Truppen in Südindien zu ernennen. Der Papst hat dies im Jahre 1886 durch ein Konkordat anerkannt, und die englische Regierung, die in religiösen Dingen völlige Neutralität beobachtet, hat wenigstens keinen Einspruch eingelegt, und so kommt es denn, daß der König von Portugal, wenn er auch nur wenige Meilen Land besitzt, ein um so größeres Patronatsrecht in Indien über englische Unterthanen ausübt. Neuerdings aber scheint diese religiöse Bevormundung den Engländern lästig zu fallen, und da im vorigen Jahre ein portugiesisch-englischer Vertrag abgelaufen ist, der den Portugiesen zwar Unterstützungsgelder seitens Englands zum Frommen der Verwaltung von Goa sicherte, so schlägt heute der „Observer" vor, den Vertrag nicht zu erneuern, es sei denn, daß Portugal auf die obigen unnützen Vorrechte verzichtet. Man würde sich übrigens täuschen, wenn man glaubte, daß den Portugiesen an diesem Vorrechte nichts gelegen sei.

Rußland.

Petersburg, 13. August. Die Franzosen sind fort, der übermäßige hiesige Begeisterungssturm für sie hat sich wieder gelegt und da beginnen denn auch mehr und mehr Russen einzusehen, daß doch durchaus nicht alles, was sie von und bei ihren Gästen sahen, so schön und bewunderswerth war, um jene an Tollheit grenzenden Kundgebungen zu rechtfertigen, welche ihnen die heutigen Kritiker noch vor kaum 14 Tagen entgegenbrachten. Mit der Disziplin bei den Franzosen ist es nie allzubest bestellt gewesen! Das fiel auch sofort den Russen und ganz besonders russischen Offizieren auf. Sie fanden die Art von Disziplin, wie sie ihnen hier vor Augen trat, recht sonderbar, und es ist interessant, zu hören, was jetzt der „Den" in einem längern Feuilleton darüber sagt! . . . Es war an dem Tage — erzählt der Feuilletonist —, an welchem die Franzosen auf Kuttern zum Marmorpalast gebracht und von dort aufs Marsfeld geführt wurden, um Slawjanski und seinen Chor zu hören. Ein Kutter nach dem andern legte beim Quai an. Die Matrosen, von Bootsleuten und Offizieren begleitet, betraten das Land und stellten sich an der Ecke des Mramornyj-Pereulok auf. Alle gingen dabei an einem Oberoffizier vorüber, der zuerst ans Land gestiegen war; aber höchst selten machte einer der Matrosen seinem Vorgesetzten die vorgeschriebenen Honneurs. Hierauf machte mich einer der dabei stehenden russischen Stabsoffiziere aufmerksam. Viele der Untermilitärs standen in Gruppen, rauchten Zigarren und Papirossen. Als das Kommando „Marsch" ertönte, gingen die Matrosen unordentlich, rauchend, nicht formirt in die Millionnaja ab. „Was ist das?" rief ein russischer Offizier aus, der sich dabei an mich wandte, „was soll das bedeuten! Unsere Soldaten marschiren sogar in die Badstube in Reih und Glied. Wenn 4 Soldaten Balagans besuchen gehen, so halten sie mitunter gewohnheitsmäßig gleichen Schritt und Takt. Aber das hier! Sehen Sie sich mal die Sache an!" Aus dem gleichen Anlasse mußte ich dieselben Ausdrücke der Verwunderung von einem unserer Generäle vernehmen, ferner von einigen Oberoffizieren, ja, sogar von Untermilitärs und von Gorodowois . . . Auch habe ich nicht gesehen, daß französische Matrosen vor unsern Offizieren Honneurs machten, während unsere Soldaten nicht bloß den fremden Offizieren, sondern sogar den sehr ähnlich uniformirten Bootsleuten militärischen Gruß boten. Man hat mir versichert, daß man im Zoologischen Garten Soldaten und Offiziere am selben Tisch trinken sah, was ich aber nicht glauben möchte; wahrscheinlich handelt es sich auch hier um Bootsleute. Nicht wenig wurde auch davon gesprochen, daß den Matrosen des französischen Geschwaders (in Uniform) gestattet wurde, Buffets und Restaurationen zu besuchen u. s. w. — „oder dürfen sie das etwa in Frankreich?" setzte man hinzu. Sehr überrascht, und zwar peinlich überrascht waren die Russen von den barbarischen Ankettungsvorrichtungen in den Arrestlokalen der französischen Kriegsschiffe. Im Uebereifer zeigten ihnen sogar die Offiziere mehrere an den Füßen angeschlossene Arrestanten. Auf der einen Seite also barbarische Strenge und auf der andern nachlässiges Wesen, Lässigkeit in den Umgangsformen und der Disziplin. Doch vielleicht — meint der Autor — ist das in einer republikanischen Armee gar nicht außergewöhnlich . . . . Vielen Russen mißfiel auch, daß die Franzosen es nicht einmal für angebracht gehalten, sich besser zu kleiden. Bei Offizieren wie Matrosen waren die Uniformstücke nicht frisch genug: „Wenn sie schon einmal zu Gast kamen, hätten sie sich auch besser kleiden sollen; was das für verschossene Uniformen sind, nicht grün, nicht blau!" . . . Der allgemeinen Behauptung, die französischen Matrosen hätten unter keiner Bedingung irgendwelche Geschenke angenommen, tritt der Feuilletonist mit folgendem Selbsterlebten entgegen, indem er erzählt: „Als ich den „Surcouf" besuchte, wollte ich einem Matrosen ein Dankgeschenk überreichen. Als ich sagte: „ich weiß, daß Sie Geld nicht nehmen" — machte der Matrose ein sehr erstauntes Gesicht; als ich ihm darauf vorschlug, als Zeichen des Dankes von mir einen recht großen silbernen Crayonstift anzunehmen, nahm er ihn sofort an und zeigte sich sehr erfreut." Was der Kritiker des „Den" in vorstehendem gesagt, hat entschieden Hand und Fuß, und desgleichen richtig sind seine Bemerkungen über das unaufhörliche „Vive la France"-Rufen und Hurrahschreien seiner eigenen Landsleute! In anderen Ländern — erklärt er nämlich — werden derartige Rufe umsomehr und kräftiger laut, je mehr das Volk, der große Haufe von Entzücken erfüllt ist. Bei uns ist's umgekehrt; je mehr geschrien und gelärmt wird, desto höher steigt das Entzücken, desto herzlicher wird auch, wenigstens äußerlich, jeglicher Empfang ausfallen. In der so riesigen Betheiligung der „Petersburger Masse" an der Ehrung der französischen Offiziere „etwas Elementares" zu erblicken, vermag ich nicht. Ich möchte es nicht einmal. Wenn ich für den Franzosen Sympathie habe, so bin ich für meinen Landsmann dafür mit Liebe erfüllt, mit heißer Liebe. Das allein macht es mir schon unmöglich, die „Petersburger Masse" als eine Art „Schafheerde" zu betrachten, wie sie in diesem Falle bezeichnet werden. Ich möchte nur sagen, daß wir in dem, was wir einmal lieben, nur allzu leicht über die Schnur hauen. Wir lieben es, gastfrei zu sein, wir lieben (wenigstens versicherten uns dessen die Zeitungen) die Franzosen und sie lieben uns — also . . . und das Ergebniß war ein unsinniges, unpassendes Zuviel in dem einen wie in dem andern. Meine Meinung ist die: wenn bei unsern Empfangsfeierlichkeiten und Entzückungsausbrüchen mehr ernste Mäßigung eingehalten worden wäre, so hätten wir dasselbe erreicht, gleichzeitig aber in den Augen unserer neuen Freunde sicher mehr gewonnen!

Petersburg, 18. August. Vor dem Ausrücken der Truppen des hiesigen Militärbezirks in das Lager von Krasnoje Selo wurde an dieselben zur Nachachtung eine genaue Darstellung des Ganges der vorjährigen Kaisermanöver vertheilt, welche auf besonderen Befehl des Kommandirenden, Großfürsten Wladimir, gleich nach Beendigung dieser Manöver nach dem vorhandenen Aktenmaterial unter Beifügung von Karten und Plänen, sowie der Endkritik des Großfürsten, der gegebenen Befehle u. s. w. zusammengestellt worden war. Die Offiziere sollen von dieser Beschreibung zu ihrer Information und zur Vermeidung der darin hervorgehobenen Irrthümer und Mängel Kenntniß nehmen, woraus, wie das „Mil.-Woch.-Bl." meint, wohl am besten ersichtlich ist, wie unbegründet die Meinungen der Beurtheiler sind, welche in den vorjährigen Manövern bei Narwa nur eine Paradeleistung bezw. ein Augenverblendniß sehen wollten. Derartige Manöverbeschreibungen, die aber nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, werden auch in Zukunft abgefaßt werden.

Amerika.

Der „New-York Herald" veröffentlicht eine lange Unterredung eines seiner Vertreter mit dem Grafen Herbert Bismarck. Auf die Frage, was er von dem jetzigen englischen Ministerium halte, erwiderte der Graf: „Das Ministerium hat Erfolge aufzuweisen. Man bemißt Alles nach dem erzielten Erfolge und das Ministerium Salisbury hat in der That Erfolge. Niemand kann sich über den Erfolg mit Irland unter der demokratischen Konzession Großbritanniens täuschen. Ich habe Lord Salisbury stets für einen großen Mann gehalten. Ich sprach ihn häufig auf dem Berliner Kongreß und hielt ihn schon damals für einen überlegenen Geist. Die späteren Ereignisse haben bewiesen, daß er um Kopf und Schultern seine Kollegen überragt." Auf die Frage, ob Lord Salisbury ein richtiger Schüler der Schule Disraeli's sei, antwortete der Graf lächelnd: „Ich habe Beaconsfield auch gut gekannt. Er war, was die Franzosen einen Opportunisten nennen. Vielleicht ist das die beste Eigenschaft für einen tüchtigen Diplomaten. Mir ist es stets wie ein Wunder vorgekommen, wie der elastische „Dizzy" in seiner Sammetjacke den steifen englischen Wählern den Kopf verdrehen konnte. Er hat es trotzdem zu Stande gebracht. Dennoch konnte er nicht stets das Ergebniß einer Parlamentswahl voraussehen. Obgleich ich wissen möchte, wie die Wahlen von 1892 in England ausfallen werden, glaube ich doch nicht, daß selbst Lord Salisbury mit irgend welcher Sicherheit heute darüber ein Urtheil fällen könnte."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. August. Auf der Reise nach Varzin passirte Fürst Bismarck heute Vormittag den hiesigen Bahnhof. Derselbe traf um 11 Uhr 3 Min. hier ein und verließ nach einem Aufenthalt von 13 Minuten wieder den Bahnhof. Auf dem Bahnsteig hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, welche den früheren Reichskanzler mit jubelndem Hurrah begrüßte. Der Fürst, welcher sich wiederholt am Fenster des Salonwagens zeigte, sah überaus wohl aus und nahm die ihm gebrachte Huldigung vergnügt entgegen.

* Der Glasermeister St. aus der Gustav-Adolphstraße verließ gestern Nachmittag mit seinem Kind die Wohnung, um angeblich per Wagen aufs Land zu fahren. Gegen Abend kehrte er wieder heim, doch ohne Kind und Wagen. Auf Befragen der Frau gab er eine ausweichende Antwort und verließ darauf sofort wieder das Haus. Als sich dann spät Abends seine Frau ebenfalls auf den Weg machte, ihrem Mann nachzuspüren, findet sie ihn in der Mönchenstraße am

Arm einer Sittendirne. Natürlich wollte die Frau ihn von der Person reißen, kam aber hierbei schlecht an. Ihr Mann traktirte sie mit einem Ochsenziemer derart auf dem Kopf, daß sie stark blutete. Die Sittendirne wurde zur Kustodie gebracht, während St. nach Legitimation entlassen wurde. Der Verbleib des Kindes und des Wagens ist bisher nicht bekannt.

Stettin, 19. August. Unsere Theater lassen es nicht an Anstrengungen fehlen, um am Schlusse der Sommersaison noch anziehende Vorstellungen zu bieten. So findet im Bellevue-Theater am Donnerstag ein Triple-Konzert statt, bei welchem außer der Theater-Kapelle die Kapellen des Küraßier-Regiments Königin und des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9 konzertiren. Auch die Freitag-Vorstellung verdient besonderes Interesse, dieselbe ist zum Benefiz des verdienstvollen Regisseurs und beliebten Darstellers, Herrn Fritz Gräbert, bestimmt und wird Strauß's „Lustiger Krieg" zur Aufführung gelangen; die Hauptrollen sind übernommen von den Damen Frl Grüner, Wilhelma und Martorel und den Herren Bauberger, Spielmann und dem Benefizianten, welcher den Balthasar giebt — Auch im Elysium-Theater dürfte die Freitag-Vorstellung große Anziehungskraft ausüben. Herr Kapellmeister Krafft-Lortzing hat an diesem Tage Benefiz und hat es derselbe möglich gemacht, die Lortzingsche Oper „Der Waffenschmied von Worms" aufzuführen, indem er sich der Mitwirkung einiger hier sehr beliebten Opernkräfte sicherte und so werden wir Freitag Abend auf der Elysium-Bühne Frl. Elly Kluge vom Stadt-Theater in Breslau und die Herren v. Lauppert und Hedrich in hervorragenden Partien hören können. Es dürfte dies gleichzeitig für lange Zeit das letzte Auftreten der Genannten in Stettin sein.

— Den kleinen Verletzungen, welche man sich oft zufügt, wird meist nicht die gehörige Beachtung geschenkt und schon oft hat dies die schwersten Folgen nach sich gezogen. Auch heute können wir wieder von einem solchen Fall berichten. Die 13jährige Tochter eines hiesigen Schlächtermeisters, ein für das Alter überaus kräftiges und entwickeltes Kind, hatte sich vor einiger Zeit durch Ausgleiten auf der Treppe an der eisernen Treppenkante gestoßen und dabei eine leichte Wunde am Schienbein in der Nähe des Knie's davongetragen. Das Mädchen achtete nicht weiter darauf, da sich die Verletzung nur in einer leicht gerötheten Stelle zeigte, auch die Eltern erfuhren nicht eher etwas davon, als bis sich bei dem Kinde starke Schmerzen einstellten. Das Bein schwoll immer mehr an und obwohl nun mehrere Aerzte zu Rathe gezogen wurden, war jede Hülfe zu spät, das junge hoffnungsvolle Menschenleben konnte nicht mehr gerettet werden, da eine bereits weit vorgeschrittene Blutvergiftung festgestellt wurde. Gestern ist das Kind bereits begraben worden.

— Vor einigen Monaten verstarb hierselbst der in der Neustadt wohnhafte Bäckermeister Sch. in Folge eines Schlaganfalles und wurde mit seinem Tode einem langjährigen, selten friedlichen Eheglück ein jähes Ende bereitet. Beide Gatten hatten sich aus kleinen Anfängen empor gearbeitet und ihren vereinten Mühen war es zu danken, daß sie es zum Wohlstand brachten. Der plötzliche Tod des Mannes war daher für die Frau ein doppelt schwerer Schlag und selbst die gedeihliche Entwickelung von zwei hoffnungsvollen Söhnen war nicht im Stande, sie über den herben Verlust zu trösten, es stellte sich Schwermuth ein. Eine längere Badereise brachte der niedergedrückten Frau zwar einige Zerstreuung, als sie aber vor einigen Tagen in ihr vereinsamtes Haus zurückkehrte, ließ ihr die Erinnerung an den Tod des Gatten keine Ruhe mehr und gestern Nachmittag machte sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende, um mit dem geliebten Todten vereint zu sein.

— Nächsten Sonntag (23. August) veranstaltet die Bräunlichsche Rhederei wiederum mit dem Salondampfer „Freia" eine Extrafahrt nach Rügen, welche Gelegenheit bietet, die interessante Wasserfahrt an einem Tage zu machen. Der Dampfer verläßt in früher Morgenstunde Stettin und kehrt am Abend bereits wieder zurück.

— Auf räthselhafte Weise ist in Kolberg, wie von geschrieben wird, ein Kurgast verschwunden, und laut Säulenanschlag haben die Angehörigen 100 Mark Belohnung ausgesetzt für den Nachweis des Verbleibens desselben. Am Sonnabend Nachmittag machte der Vergnügungsdampfer „Langenberg" eine der gewohnten Nachmittagsspazierfahren in See. An derselben nahm auch der Rentier Koppen Theil, der mit seiner Familie in Kolberg Badeaufenthalt genommen hat. Bei der Rückkehr des Dampfers wurde K. nun vermißt und ist trotz aller Nachforschungen bis jetzt verschollen. Sowohl eine Durchsuchung der Parkanlagen wie Abfischung des Strandes durch Fischer mit großen Schleppnetzen ist erfolglos geblieben. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß K. in einem plötzlichen Anfalle von Irrsinn auf hoher See in einem Augenblicke, in dem die Aufmerksamkeit der übrigen Passagiere abgelenkt war, über Bord gesprungen und lautlos in die Tiefe hinabgesunken ist. K. soll dem Vernehmen nach in den glücklichsten Verhältnissen sich befunden haben.

— Was die Form des Abschlusses von Miethsverträgen nach preußischem Landrechte anlangt, so ist von Gesetzes wegen Schriftlichkeit nur erforderlich, wenn der Jahreszins über 150 Mark beträgt. Pachtkontrakte über Landgüter, d. h. zugleich dem Ackerbau und der Viehzucht gewidmete Immobilien, bedürfen jedoch stets der Schriftlichkeit, bei einem Pachtzins über 600 Mark sogar der Entrichtung oder doch der Beglaubigung durch Gericht, Notar oder gewisse andere Behörden. Ist ein Vertrag, dem die gesetzliche Form fehlt, durch Uebergabe des Miethsgegenstandes vollzogen, so gewinnt er auf ein Jahr Kraft, falls nicht eine kürzere Miethszeit vereinbart war. Das Jahr ist von dem mündlich vereinbarten Beginn der Miethe an zu rechnen, nicht von der zufälligen Uebergabe an. Der formlos geschlossene Miethsvertrag kann durch formloses Uebereinkommen nach Ablauf des Jahres auf je ein weiteres Jahr verlängert werden, wenn der Miether im Besitze bleibt. — Das Gesagte gilt aber nicht, wenn die Parteien die Gültigkeit des Miethsvertrages von der schriftlichen Errichtung abhängig gemacht haben. In solchem Falle ist die bloße mündliche Beredung rechtlich wirkungslos.

* Der angebliche Kandidat der Theologie Bernhard Schulz machte letzte Nacht am Bollwerk mit mehreren Schiffern Skandal, so daß er vom Wächter zur Ruhe aufgefordert werden mußte. Doch kehrte sich Sch. nicht weiter an die Aufforderung des Beamten, sondern skandalirte weiter, so daß sich der Wächter genöthigt sah, an dessen Verhaftung zu gehen. Auch hierbei sträubte sich der Theologe aufs entschiedenste. Er wurde schließlich gebunden zur Kustodie gebracht.

* Der Mechaniker Fritz Grunwald aus Berlin traf vorgestern Nachmittag in Grabow a. O. mit einem jungen Mann zusammen, welcher sich als Weinreisender Bonnhardt vorstellte. Nach längerem Zusammensein machte letzterer dem G. das Anerbieten, dessen Artikel auf der Reise mit vertreiben zu wollen, womit jener auch einverstanden war. Zuletzt waren beide zusammen bei dem Kaufmann Hartmann am Bollwerk, woselbst der Mechaniker zwei Waageschalen im Werthe von 99 Mark zurückgelassen hatte. Als er am nächsten Tage dorthin kam, sich die beiden Schalen zu holen, waren sie bereits verschwunden. Wahrscheinlich hat der angebliche Weinreisende dieselben abgeholt und dürfte derselbe wohl mehr Industrieritter als Reisender sein.

* Der etwa 15 Jahre alte Sohn eines hiesigen Weinhändlers wurde wegen Verdachts des Diebstahls und Einbruchs verhaftet und zur Kustodie gebracht. Derselbe ließ sich gestern spät Abends in das Haus Breitestraße 59 mit einschließen. Eine Frau aus dem Hause hörte fortwährend auf dem Flur Gerassel, weshalb sie den Wächter darauf aufmerksam machte. Dieser suchte denn auch mit den Hausbewohnern und fand den erwähnten Knaben zwischen aufgestellten Kisten versteckt. Eine Fensterscheibe nach dem Komtoir eines dort befindlichen Zuckerwaarengeschäfts war bereits eingedrückt. Ein Stemmeisen, welches man bei dem Verhafteten vorfand, wurde ihm abgenommen.

* Die hiesige Klempnerinnung wird in diesem Jahre die Feier ihres 200jährigen Bestehens begehen.

Elysium-Theater.

Wie zu erwarten war, hatte das gestrige Jubiläums-Benefiz für den Ober-Regisseur Herrn Seyberlich zahlreiche Theaterfreunde nach Elysium gelockt, welche die Aufführung der Operette „Dichter und Bauer" mit lebhaftem Beifall aufnahmen. Diese Operette gehört zu Suppé's ersten Kompositionen und wenn auch die Ouverture derselben zu den populärsten Konzertnummern gehört, so ist die Operette selbst doch ziemlich in Vergessenheit gerathen und in Stettin sind bereits einige Dezennien vergangen, seitdem dieselbe zur Darstellung gelangte; im hiesigen Stadttheater wurde sie, soweit uns bekannt, überhaupt noch nicht gegeben. Seit der Entstehung von „Dichter und Bauer" hat sich der Charakter der Operette im Allgemeinen wesentlich geändert und auch Suppé hat bei seinen späteren Kompositionen („Fatinitza", „Schöne Galathee", „Boccaccio" 2c.) mehr den Ansprüchen der Neuzeit Rechnung getragen, während „Dichter und Bauer" noch in das Genre des alten „Liederspiels" fällt. Das musikalische Beste an der Operette bleibt die Ouverture und diese erntete auch gestern nach der vorzüglichen Ausführung durch die Theaterkapelle unter Herrn Krafft-Lortzing's Leitung lebhaften Beifall. Aber auch die Operette selbst fand freundlichste Aufnahme. Der Benefiziant gab den „Bauer Berner" mit Kraft und Empfindung, es war eine echte ländliche Charakterfigur, welche er vorführte, und auch in gesanglicher Beziehung befriedigte er. Berner's Tochter „Lieschen" fand durch Frl. Busch beste Vertretung, selbst die Tyroler Lieder brachte sie zum wirksamsten Vortrag. Die „Hermine von Mayen" des Frl. Loos legte Zeugniß von der stimmlichen Begabung der Dame ab und einige größere Gesangseinlagen derselben wurden recht beifällig aufgenommen; weniger konnte uns der Dialog befriedigen und zu tadeln ist es, daß Frl. Loos den nöthigen Ernst auf der Bühne nicht bewahren konnte, besonders im ersten Akt wirkte dies störend. Fr. Kurde als „Barbara" übertrieb etwas, erregte aber durch ihr Spiel Heiterkeit. Aus Gefälligkeit für den Benefizianten hatte Herr Max Weber vom Hoftheater in Neu-Strelitz den „Conrad" übernommen und fand die Rolle dadurch eine stattliche Vertretung. Herr Direktor Hannemann trug als „Herr von Salbenstein" durch seine lustige Darstellung viel zur Erheiterung bei. Die etwas undankbare Partie des „Dichters Römer" war Herrn Großmann zugefallen, seine Wiedergabe desselben war nicht dazu angethan, Begeisterung für diesen Dichter im Publikum zu erwecken. Der Benefiziant erhielt mehrere Lorbeerkränze, welche in recht ungeschickter und störender Weise während des 1. Aktes überreicht wurden.

Aus den Provinzen.

Stargard, 18. August. In einer am Sonnabend hierselbst abgehaltenen Versammlung der Lehrervereine Stargards und dessen Umgegend referirte Herr Röhl über das Thema: „Der Geschichtsunterricht in der Volksschule auf Grund der kaiserlichen Erlasse vom 1. Mai 1889". Der Referent stellte folgende Thesen auf, welche bei der Versammlung Zustimmung fanden: 1. Dem eigentlichen Geschichtsunterricht sind durch den heimathlichen Unterricht vor Allem durch die Behandlung der nationalen Heldensage die Wege zu ebnen. 2. Der Unterrichtsstoff in der Geschichte hat sich der Hauptsache nach auf die deutsche Geschichte zu beschränken. 3. Der Kulturgeschichte ist die ihr gebührende Gleichberechtigung mit der politischen Geschichte zuzugestehen; die kulturgeschichtlichen Stoffe werden an Personen und Vorgänge angeschlossen. 4. Die Geschichte des engeren Heimathlandes hat eine ihrer Bedeutung für die Geschichte des gesammten Vaterlandes entsprechende Berücksichtigung zu erfahren. 5. Die Gesellschaftskunde muß in Rücksicht auf ihren hohen praktischen Werth besonders im Anschluß an den Geschichtsunterricht betrieben werden. 6. Die Geschichte ist nicht blos durch Erzählung darzubieten, sondern muß auf Grund von Quellennachrichten selbstständig mitverarbeitet werden.

Kolberg, 18. August. Se. Excellenz der kommandirende General des 2. Armeekorps von der Burg, sowie der Divisionsgeneral von Falkenstein mit dem Brigadegeneral Bene sind heute aus Stettin hier eingetroffen, um an dem heutigen Tage, 18. August, an welchem sich unser 7. pommersches Infanterieregiment von der Goltz (Nr. 54) vor 21 Jahren bei Gravelotte so unverwelkliche Lorbeeren erwarb, den Regimentsübungen auf dem Garriner Felde beizuwohnen. Zu diesem Zwecke rückte das Regiment bereits vor 6 Uhr mit klingendem Spiele aus, um sich auf das Uebungsfeld zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nachdem erst kürzlich „Siècle" mit der Meldung kam, daß die deutsche Reichshauptstadt zu einer Festung ersten Ranges umgewandelt werden soll, hat der Mailänder „Secolo" aus Berlin dieser Tage ein Telegramm erhalten, nach welchem hierselbst — eine schreckliche Revolte ausgebrochen wäre. In der Breitenstraße hätte sie angefangen, als die durch den Hunger zur Verzweiflung getriebene Menge gesehen, daß eine Koppel herrlicher Rosse, neu angekauft, nach dem Marstall geführt wurde. Zunächst wären die Pferde mit einem Steinbombardement empfangen worden, dann wären die Massen gegen das Marstallgebäude selbst angerückt, das man in aller Eile verbarrikadirt hätte. Die aus dem nahen Schlosse herbeigerufene Wache mußte sich als zu schwach vor der wüthenden Volksmenge zurückziehen, deren Ueberwältigung erst gelang, nachdem ein ganzes Bataillon und die gesammte berittene Schutzmannschaft in Aktion getreten. Natürlich viele Verwundungen, zahlreiche Verhaftungen 2c. Bei Abgang der Depesche war die ganze Umgebung des Schlosses von starken Militärmassen besetzt. — Was doch ein fieberkranker Korrespondent für wüste Träume haben kann!

— Man muß sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, denkt Herr H. Lohmann, ein Taubstummer in Osterwiek am Harz und sendet uns folgendes Eingesandt: Bemerkungen zu den Eisenbahnunglücken. Es ist schrecklich, fast tagtäglich von neuen Eisenbahn-Unglücken lesen zu müssen, welche bald in der Nähe, bald in der Ferne, überhaupt überall, wo es Eisenbahnen giebt, vorkommen. Ich habe ein Patent auf eine Vorrichtung, durch welche Eisenbahn-Unglücke größtentheils verhindert werden können; diese Vorrichtung ist von unzweifelhaft sachverständiger Seite geprüft und für gut, aber angeblich für die praktische Durchführung zu kostspielig befunden worden. Deshalb konnte ich auch bis jetzt mein Patent nicht verwerthen, obwohl ich mich bemüht habe, das Vorhandensein desselben, soweit mir die Gelegenheit zu Gebote stand, bekannt zu machen. Seitdem habe ich noch mehrere andere Erfindungen gemacht, welche zur Verhütung von Eisenbahnunglück dienen. Ich habe mir nun die Frage vorgelegt: Sind die heilen Glieder und die Menschenleben mehr werth oder das Geld, welches die Einführung von unglückverhütenden Erfindungen kosten würde; ich muß mir dabei auch sagen, daß ja das Geld, das ausgegeben werden müßte, nicht weggeworfen wäre, sondern für zu leistende ehrliche Arbeit ausgegeben würde, also in gute Hände überginge. Dadurch, daß meine Erfindung von sachverständiger Seite für gut befunden wurde, erscheint auch die etwaige Annahme als lächerlich, daß ein Taubstummer nicht genug Sachkenntniß zu solchen Erfindungen haben könne. Zudem ist es ja auch weltbekannt, daß viele, vielleicht die meisten wichtigen Erfindungen von Nichtfachleuten gemacht worden sind. Außer der genannten als brauchbar erkannten Erfindung, welche bestimmt ist, Menschenleben zu erhalten, habe ich auch neue Kriegswaffen erfunden, so daß in Zukunft alle Gewehre, Säbel, Kanonen, Mitrailleusen u. s. w. überflüssig und dieselben nur durch Truppenübungen zu benutzen sind. Wie es mir nicht möglich ist, mir die Mittel zu verschaffen, die erstere Erfindungen durchzuführen, so habe ich vielleicht mehr Glück mit den andern und wenn nicht im eigenen Lande, so vielleicht anderwärts. Ich bin überzeugt, daß, wenn es mir nicht gelänge, meine Erfindungen zu verwirklichen und selbst Nutzen daraus zu ziehen, dieselben später von Andern, die nicht auf ehrliche Weise dazu gekommen sind, ausgeführt und ausgebeutet würden. In diesem Falle würde man dann das, wofür man jetzt gar nichts übrig haben will, möglicherweise mit Millionen bezahlen müssen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. August. Wetter: Schön. Barometer 28" 2'". Temperatur + 17° Reaumur. Wind: Ost.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, feinster —,— bez., per August —,—, per September-Oktober 233—234,50 bez., Oktober-November 232 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 230—240 bez., per August 247 G., per September-Oktober 235 bez., per Oktober-November 232,00—232,50 bez., per November-Dezember —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 175 bis 180 bez.

Winter-Rübsen loko per 1000 Kilogramm 225—261 bez.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 225—266 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 63,25 B., per August 63,25 B., per September-Oktober 63,25 B.

Spiritus still, Termine niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er bei Kleinigkeiten ab Lagerhaus 53,6 bez., per August und August-September 70er 52 B., per September-Oktober 70er 49,4 B., per April-Mai 1892 70er 48,8 B.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 10,80 verzollt bez.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 247,00, Spiritus 52,00, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 236. **Roggen** 220—237. **Gerste** —,—. **Hafer** 166—175. **Rübsen** —,—. **Heu** 2,50—3. **Stroh** 28—32. **Kartoffeln** 75—85. **Erbsen** —.

Berlin, 19. August. Weizen per August 242,00 bis 241,00 Mark, per September-Oktober 238,50 Mark, per Oktober-November 236,00 Mark, per November-Dezember 234 75.

Roggen per August 253,00 bis 254,50 Mark, per September-Oktober 240,00 Mark, per Oktober-November 234,50 Mark, per November-Dezember 229,50.

Rüböl per September-Oktober 62,80 Mark, per April-Mai 63,00 Mark.

Spiritus loko 70er 52,30 Mark, per August 70er 51,90 Mark, per August-September 70er 51,90 Mark, per September-Oktober 70er 49,90 Mark, per November-Dezember 70er 48,50 Mark, per April-Mai 70er 48,90 Mark.

Hafer per August 170,00 Mark, per September-Oktober 159,00 Mark.

Petroleum per August 23,20 Mark.

London. Wetter: veränderlich.

Berlin, 19. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,00
do. do. 3½%	97,00
Deutsche Reichsanl. 3%	83,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96 25
Italienische Rente	89,70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	64,00
Ungar. Goldrente	88,90
Rumän. 1881er amort. Rente	97,25
Serbische 5% Rente	85,00
Griechische 4% Goldrente	58,40
Russ. Boden-Credit 4½%	96 25
do. do. von 1880	96 30
Anatol. 5 % gar. Eis.-Obl.	85,10
Oesterr. Banknoten	172,00
Russ. Banknot. Cassa	207,65
do. do. Ultimo	—,55
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110 4½%	102 25
do. (110) 4%	99,25
do. (100) 4%	99,00
. Hyp.-A.-B.(100 4% I. Emission	94 25
Stett. Bulc.-Act Litt.B.	105,30
Stett. Bulc.-Priorität.	11,890
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg	
o Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
6 proz. Prioritäten	103,60

Petersburg kurz	209 20
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Ceme[illegible]	114,00
Neue D[illegible]-Comp. (Stettin)	96,25
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	217,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	120,25
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	165.60
Berliner Handels-Gesell.	126 50
Oesterr. Credit	147,75
Dynamite-Trust	129,60
Laurahütte	113,75
Harpener	177 00
Dortm. Union St.-Pr.6%	63,75
Ostpreuß. Südbahn	72,80
Marienburg-Mlawkabahn	53,00
Mainzerbahn	108,10
Norddeutscher Lloyd	—,75
Lombarden	39,50
Franzosen	118,25

Tendenz: flau.

Hamburg, 18. August, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 82,00, per September 82,00, per Dezember 70,75, per März 68,50. — Behauptet.

Hamburg, 18. August. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per August 13,37½, per September —,—, per Oktober 12,72½, per Dezember 12,57½, per März 12,87½, per Mai 13,05. — Ruhig.

Bremen, 18. August. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,10 Mark B. Baumwolle schwach. — Reis sehr fest.

Wien, 18. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,83 G., 10,88 B., per Frühjahr 11,38 G., 11,43 B. Roggen per Herbst 10,66 G., 10,77 B., per Frühjahr 10,66 G., 10,71 B. Mais per Juli-August 6,55 G., 6,65 B., per Mai-Juni 1892 6,65 G., 6,70 B. Hafer per Herbst 6,13 G., 6,18 B., per Frühjahr 1892 6,40 G., 6,45 B.

Amsterdam, 18. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per November 285. Roggen per Oktober 257, per März 245. Rüböl loko —,—. per Herbst —,—.

Amsterdam, 18. August. Java-Kaffee good ordinary 59,50.

Amsterdam, 18. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Antwerpen, 18. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen fest. Hafer fest. Gerste gehalten.

Antwerpen, 18. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. und B., per August —,— B., 16 B., per September-Dezember — bez., 16 B. — Ruhig.

Paris, 18. August, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % beh., loko 36,25—36,50. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 36,62½, per September 36,62½, per Oktober-Januar 35,25, per Januar-April 35,62½.

Paris, 18. August, Vormittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per August 27,60, per September 28,10, per September-Dezember 29,00, per November-Februar 29,30. Roggen ruhig, per August 22,40, per November-Februar 23,10. Mehl beh., per August 62,10, per September 63,10, per September-Dezember 64,10, per November-Februar 64,60. Rüböl beh., per August 75,50, per September 76,25, per September-Dezember 77,25, per Januar-April 79,25. Spiritus weichend, per August 40,75, per September 40,50, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 40,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 18. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 99,75, per Dezember 86,75, per März 84,00. — Behauptet.

London, 18. August. 96 % Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅜, ruhig. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 18. August. Chili-Kupfer 52,75, per 3 Monat 53⅛.

London, 18. August. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 18. August. Getreidemarkt. Weizen 4 d., Mehl 1 d., Mais 3 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 18. August, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 4½ d.

Newyork, 18. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September nominell. — Weizen per Dezember 102,50.

Newyork, 18. August. Wechsel auf London 4,83¾. Petroleum in Newyork 6,50 bis 6,65, in Philadelphia 6,45—6,60, rohes (Marke Parkers) 5,80 Pipe line certif. per Septbr. — D. 76⅛ C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 11⅜ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 10¼ C., per September 1 D. 10 C., per Dezember 1 D. 12¼ C. Getreidefracht 3,00. Mais 74⅛. Zucker 3,00. Schmalz loko 6,90. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per Septbr. ord. Rio Nr. 7 15,97. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14,20. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 112,50.

Newyork, 18. August. Bestand an Weizen 19,557,000 Bushels, do. an Mais 3,855,000 Bushels.

Newyork, 18. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 160,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 312,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 32,000 Orts.

Paris, 18. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours v. 17.
3% amortisirb. Rente	—,—	96,20
3% Rente	95,30	95,25
4½% Anleihe	105,35	105,35
Italienische 5% Rente	90,17½	90,12½
Oesterr. Goldrente	96⅝	96,25
4% ungar. Goldrente	89,06	88,93
4% Russen de 1880	96,55	—,—
4% Russen de 1889	96,90	95,60
4% unifiz. Egypter	485, 2	485,00
4% Spanier äußere Anleihe	71,00	70,75
Convert. Türken	18,47	18,42
Türkische Loose	66,40	66 50
4% privil. Türk.-Obligationen	417,50	414,00
Franzosen	611,25	620,00
Lombarden	210,00	211,25
„ Prioritäten	314,00	315,00
Banque ottomane	551,25	552 50
„ de Paris	755,00	760,00
„ d'escompte	450,00	448,75
Crédit foncier	1250 00	—,—
„ mobilier	327,50	327,50
Meridional-Aktien	613,00	615,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ „ 5% Obligationen	20,00	20,00
Rio Tinto-Aktien	550,60	550,00
Suezkanal-Aktien	2792,00	2790 00
Gaz Parisien	1440,00	1440,00
Credit Lyonnais	808,75	810,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	565,00	570,00
Transatlantique	555 00	555,00
B. de France	4575,00	—,—
Ville de Paris de 1871	410,00	410,00
Tabacs Ottom.	340,00	338 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	123$\frac{3}{16}$	123⅛
Wechsel auf London kurz	25,27	25,26½
Cheque auf London	25,28	25,28
Wechs. Amsterdam k.	206,87	207,00
„ Wien. k.	211,25	211,25
„ Madrid k.	462,50	462,50
Comptoir d'Escompte neue	550,00	545,00
Robinson-Aktien	56,20	50,00

Woll-Berichte.

Antwerpen, 18. August, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Oktober 5,05 Käufer, per Januar-Februar 5,10 Verkäufer.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Italia", von Newyork, am 12. August in Stettin angekommen. — „Suevia", von Hamburg nach Newyork, am 12. August von Havre weitergegangen. — „Moravia", am 12. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „California", am 12. August von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Bohemia", von Newyork, am 12. August in Hamburg angekommen. — „Gellert", von Newyork, am 13. August in Hamburg angekommen. — „Fürst Bismarck", am 13. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Columbia", von Newyork, am 14. August in Hamburg angekommen. — „Normannia", von Hamburg nach Newyork, am 15. August in Southampton angekommen. — „Dania", am 15. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Scandia", am 15. August von Hamburg nach Baltimore abgegangen. — „Europa", am 15. August von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Wieland", am 16. August von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Gothia", von Baltimore nach Hamburg, am 16. August von Gravesend weitergegangen. — „Polynesia", von Stettin, am 14. August in Newyork angekommen. — „Taormina", von Hamburg, am 14. August in Newyork angekommen. — „Slavonia", von Hamburg, am 15. August in Newyork angekommen. — „Augusta Viktoria", von Hamburg, am 15. August in Newyork angekommen. — „Rugia", von Hamburg, am 15. August in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 19. August. Bei der gestrigen Festtafel zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef trank Se. Majestät der Kaiser Wilhelm auf das Wohl seines treuen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 19. August. Die „Neue Freie Presse" meldet die Entführung eines Bahnmeisters. Derselbe soll ein italienischer Unterthan sein und durch Räuber 115 Kilometer von Salonichi auf einer Draisine gefangen sein. Ein Arbeiter wurde ermordet aufgefunden. Die Höhe des Lösegeldes ist noch unbekannt.

Klausen, 19. August. In Kollmann, zwischen Bozen und Waidbruck wurden durch das bereits gemeldete, in der Nacht zum Dienstag erfolgte Niedergehen eines Wolkenbruches 16 Häuser zerstört, wobei 39 Menschen das Leben einbüßten. Der Verkehr ist provisorisch auf der Reichsstraße wieder hergestellt.

Brüssel, 18. August. Der sozialistische Kongreß erklärt auf den Antrag der ersten Kommission:

Erstens: Daß die seit dem Pariser Kongreß erlassenen Arbeiter-Schutzgesetze in keiner Weise den legitimen Ansprüchen des Proletariats entsprechen.

Zweitens: Daß, obwohl der Berliner Konferenz von 1890 unter dem Druck der sozialistischen Kongresse einberufen und also eine dem Proletariat gemachte Konzession war, doch diese Konferenz den Beweis geliefert hat, daß die Regierungen weder die Einsicht, noch den Willen haben, für das Wohl der Arbeiter einzutreten und daß deren Beschlüsse mehreren Regierungen den Vorwand lieferten, auf dem Wege der Arbeiterschutzgesetzgebung Halt zu machen, ja, zurück zu gehen unter dem Vorgeben, andere Konkurrenzstaaten seien noch weniger fortgeschritten.

Drittens: Daß die bestehende Gesetzgebung ebenso wie die Enquete-Kommission behufs Studiums aller einschlägigen Fragen, Austausch aller bezüglichen Mittheilungen unter sich und das gemeinsame Ergreifen weiterer Schritte zwecks Vereinheitlichung und Fortentwickelung der Arbeiterschutzgesetze ungenügend und mangelhaft gehandhabt und kontrollirt werden.

Der Kongreß beschließt deshalb:

Erstens: Die Arbeiterparteien kämpfen zukünftig solidarisch und gemeinsam auf dem Boden des Pariser Kongreß-Programms von 1889 und geben ihrer Propaganda dieselbe Richtung und organisiren zu diesem Zweck in jedem Lande eine permanente Agitation.

Zweitens beschließt der Kongreß, daß keinem Wahlkandidaten Stimmen zu geben seien, der nicht die Vertretung der Programme der internationalen Arbeiterkongresse übernehme.

Paris, 18. August. Die Polizei nahm heute den Anarchisten Fontaine fest, welcher gestern nach Beendigung des Boulangisten-Meetings auf Laur geschossen haben soll.

Paris, 19. August. Großfürst Alexis stattete gestern Nachmittag dem Exkaiser Dom Pedro in Vichy einen Besuch ab.

Rom, 19. August. Crispi traf gestern früh von Genua kommend hier ein und reiste Nachmittags nach Neapel ab. Die „Riforma" stellt auf das bestimmteste in Abrede, daß Crispi auf seiner Reise Zeitungsberichterstatter empfangen habe.

London, 19. August. Das französische Geschwader traf gestern Abend in Duengeneß-Point ein und setzte seine Fahrt nach Spithead fort.

Die „Daily News" berichtet aus Odessa, daß die Zahl der ausländischen Juden, denen Ausweisungsbefehle zugegangen sind, 8000 beträgt, die Mehrzahl sind Grundbesitzer.

Stafford, 19. August. 8000 Nagelschmiede streiken wegen zehn Prozent Lohnherabsetzung. — In Rhondder valley streiken 5000 Kohlengrubenarbeiter.

Sofia, 18. August. Anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich empfing der österreichisch-ungarische Vertreter Burian den Besuch des Generalsekretärs im Ministerium des Aeußern, Panajotow, und der Mitglieder des diplomatischen Korps.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Sattlerlehrling wird verlangt Falkenwalderstraße 22.

Tüchtige Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, w. verlangt Wilhelmstr. 22, H. III l.

Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarbeit, w. verlangt Passauerstr. 5, 4 Tr. l.

Ein Schneidergeselle auf Woche wird verlangt Breitestraße 24, III.

Ein tücht. Schneidergeselle auf Woche wird verlangt Schweizerhof 1, 2 Tr.

Schneidergesellen auf Röcke und Paletots verl. **Kehler,** Schweizerhof 2, III.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit u. Woche verlangt **F. Salomon,** Schulzenstr. 18, v. III.

Einen Uhrmacher-Lehrling verlangt **Max Schmidt,** Aschgeberstr. 4.

Ein Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt Louisenstr. 12, v. III r.

Ein Schneidergeselle auf Stück (Lagerarbeit) w. verl. Artilleriestr. 3, H. 2 Tr. r.

Zimmergesellen werden verlangt Stoltingstr. 96.

Tüchtige Klempnergesellen ucht **Carl Kurz.**

Lehrling verlangt **L. Petri,** Klempnermstr., Pölitzerstr. 17.

1 Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, wird verlangt Bogislavstr. 4, Vordh. 3 Tr. r., b. Wolter.

Einen **Schneidergesellen** verlangt **A. Kotzan,** Neuer Markt 9, 1 Tr.

Ein Schneidergeselle w. verl. Karlstr. 3, III r.

Weibliche.

Nähterin auf Mäntel u. Jackets außer dem Hause sofort verlangt Rosengarten 8, v. 4 Tr.

Tücht. Maschinen- u. Handnähterinnen u. flotten Bügler verlangt **Dummann,** Reifschlägerstr. 13.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 41—44, part. l.

Nähterinnen a. Hosen i. u. a. d. H. v. Baumstr. 26, v. 2 Tr.

Tücht. Näht. a. Hos. w. vl. Frauenstr. 22, Hof III l.

Aufwärterin, 14—15 Jahre, wird für Vormittags vl. Zu melden 1/2 8 Uhr Morgens Giesebrechtstr. 7, 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Louisenstr. 12, v. 3 Tr. r.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Stoffhosen wd. in u. außer d. Hs. besch. Frauenstr. 12, III.

Eine Handnähterin auf Hosen wird verlangt Hünerbeinerstr. 8, 5 Tr.

Eine Maschinennähterin für kleine Knabenanzüge wd. verlangt kl. Domstr. 22, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Gr. Lastadie 70 ist eine Vorderstube als Laden und eine Wohnung von 3—4 Zimmern billigst zu verm. Näh. Lindenstr. 18, p., Komtoir.

Kleine Wohnung billig zu vermiethen Grabow, Langestr. 75, Kirschenallee.

Klosterhof 25, part., Kellerwohnung zu vermiethen.

Turnerstr. 31 ist eine Wohn. v. Stube, Kamm., Küche z. 1. September zu vm. Näh. bei Stolzenburg, Mittelh. 1 Tr.

Vorder- u. Hofwohn. v. 2 Stub. Näh. Hohenzollernstr. 73, II r.

Bergstr. 4 Stube, Kamm., Küche, Wasserl. z. 1. Sept.

Stube mit Zubehör sogl. oder später an 1 Person zu verm. Preis 8 M. Bellevuestr. 1f, H. **Grobeis.**

Oberwiek 73 ist 1 Wohn. v. 2 Stub., Balk. z. 1. Oktbr. u. 1 kl. Wohn. f. 14 M. z. 1. Sept. z. v. N. Charlottenstr. 3, 2 T., b. **Zastrow.**

Bellevuestraße 2 zwei Stuben und Küche zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohn. v. 2 Stuben zum 1. September zu verm. Näheres 2 Tr. l.

Eine Kellerwohn. zu 14 M. zu verm. Artilleriestr. 6

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderstube, Küche u. Kammer für 18 M. zum 1. Septbr. zu vermiethen.

Pelzerstr. 10 eine Wohnung z. 1. September zu verm.

Junkerstr. 8 Stube, Kamm. u. Küche z. Septbr. z. verm

1 kleine Wohnung zu Mk. 15 z. 1. September zu vermiethen Bollwerk 37 im Restaurant.

Stube, Kammer, Küche, Zubehör zum 1. 9. 91 zu vermiethen Fuhrstraße 23.

1 frdl. Wohnung mit Wasserl. zu verm. Oberwiek 43.

Frauenstr. 13 i. Hinterhause Stube, Kamm. und Küche zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Brock.**

Rosengarten 30 Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. Näheres gr. Schanze 10, 1 Tr. l.

Eine kleine Vorderwohnung zu vermiethen Pladrinstr. 4. Näheres 1 Treppe.

Kl. Wohnung zu verm. **Werder,** Grünhof, Elysiumstr. 12.

Wohnungen von 3 und 2 Stuben z. 1. Oktober zu verm. Stoltingstr. 4.

2 Stuben u. Küche zu Mk. 24 z. 1. September zu verm. Näh. bei Birkholz, gr. Wollweberstr. 63.

4 Stuben, Kab. und Zubeh., 2 Tr. z. 1. Okt. zu verm. Wilhelmstr. 17, I r.

Stuben.

1 ordl. j. Mann f. frdl. gute Schlafstelle bei kinderlosen Leuten Burscherstr. 5, H. 2 Tr. l., 2. Thür.

Eine Frau oder Mädchen kann bei einer alten Frau in einer hellen und freundlichen Stube mit einwohnen Kasematten 53.

Ein junger Mann findet sogleich Schlafstelle Philippstr. 77, Hof 2 Tr. rechts.

Ein nur anst. junger Mann findet freundlich möbl Schlafstelle Elisabethstr. 66, Seitenh. part.

Leere Stube, a. möbl., sogl. z. vm. gr. Domstr. 18, H. p. r.

1 jg. anst. **Mann** f. Schlafst. **Rosengarten 73,** 2 Tr.

1 Kammer zu verm. Louisenstr. 21, H. geradezu 1 Tr. l.

2 jg. Leute f. gute Schlafst. Artilleriestr. 3, H. 2 Tr

Eine kleine Stube ist zum 1. September zu verm. Bellevuestraße 2a, h. 3 Tr.

Eine leere ein- auch zweif. Stube, hochparterre, ist zu vermiethen Behringerstr. 79, II r.

König-Albertstr. 10, v. III, ist eine gr. zweif. leere Stube sofort oder später zu verm.

Verkäufe.

Schlosserwerkzeuge, gut erhalten, kauft Bellevuestr. 12, 1 Tr. r.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen M. 3,50.

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.



Die von der kais. u. könig. chemisch-physiol. Versuchs-Station für Wein- u. Obstbau zu **Klosterneuburg** b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu engros-Preisen zu haben bei der **General-Vertretung für Stettin** und Umgegend:

Carl Sandmann,

Hauptgeschäft Louisenstr. 12; 2. Geschäft Paradeplatz 34

Niederlagen bei:
Otto Hempel, Bollwerk,
Paul Luckfiel, Pölitzerstr. 9,
Max Vahl, König-Albertstr. 6,
Paul Schild, Bergstr. 10,
Theodor Hanff, Rosengarten 2;
in Grabow bei Stettin:
Julius Fiebing, Lindenstr. 49.

Besonders wird empfohlen:

Medizinischer Rothwein,

Spezialität für **Blutarme** und **Bleichsüchtige.**

Bei Entnahme von mehreren Litern tritt entsprechende Preisermäßigung ein.

Wäschebücher

für Herren und Damen empfiehlt
R. Grassmann, Schulzenstr. 9.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Das berühmte **amtlich** geprüfte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)

heilt alle Geschwulste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschläge, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau **auf obige** Schutzmarke **zu achten.**

Berta'sche Kunstwaben

à Kilo 3 Mark 60 Pfg.,

aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung, hält stets jedes Quantum vorräthig und bestens empfohlen.

Stettin. **Paul Muth,**
Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postkolli, circa 9 Pfund, franko **jeder Poststation.** Verpackung wird nicht berechnet.

C. L. Geletneky,

Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen aller Systeme, speziell: **Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,**

D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte
Cylinder-Uhren von . . . . 9 bis 25 M.
Remontoir-Uhren von . . . . . . 10 bis 50 M.
goldene Damen-Remontoir von . . . 25 bis 200 M.
goldene Herren-Remontoir von . . . 40 bis 600 M.

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 4 M.
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 M.



Uhren-Lager von **Max Klauss,**

Uhrmacher, Stettin, obere Breitestr. 62,
empfiehlt zu
Hochzeitsgesch.
und sonstigem Bedarf
sein außerordentlich reichhaltiges Lager
Schweizer Taschen-Uhren
i. Silber u. Gold unter 3jähriger reeller Garantie, z. B.:

Nickel-Cyl.-Uhren, 4 Steine, M. 12, **silb. Cyl.-Uhren** M. 15, **silb. Cyl.-Uhren** mit Goldrand M. 16, **silb. Remt.-Uhren** M. 17,50, **silb. Ancer-Remt.-Uhren** mit doppelter Silber-Kapsel, 15 Steine, M. 27.

Goldene Damen-Remontoir-Uhren in 14karat Gehäusen, 8steinige Werke, gestempelt von M. 27 an,

Regulatore, ca. 70 verschiedene Muster, mit guten massiven Werken von M. 15 an.

Größtes Lager in Uhrketten.

Reparaturen an Uhren werden prompt und solide ausgeführt.

Stahlgrubenschienen,

sowie eiserne Kippwaagen haben zum Verkauf auch werden solche leihweise abgegeben von
Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

Plan der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten

Deutschen Antisklaverei Geld-Lotterie

200,000 Loose und 18,930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.

I. Ziehung in Berlin v. 24.–26. November 1891.	II. Ziehung in Berlin v. 18.–23. Januar 1892.
Einlage für 1/1, 1/2, 1/10 Loos M. 21,— 10,50 2,10 einschl. Reichs-Stempelabgabe.	Einlage für 1/1, 1/2, 1/10 Loos M. 21,— 10,50 2,10 einschl. Reichs-Stempelabgabe.

Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig — 1/1 = M. 42,—, 1/2 = M. 21,—, 1/10 = M. 4,20.

I. Klasse.			II. Klasse.		
1 Gew. à	150000 =	150000 M.	1 Gew. à	600000 =	600000 M.
1	75000 =	75000	1	300000 =	300000
1	50000 =	50000	1	125000 =	125000
1	30000 =	30000	1	100000 =	100000
1	15000 =	15000	1	50000 =	50000
2	10000 =	20000	1	40000 =	40000
3	5000 =	15000	1	30000 =	30000
10	3000 =	30000	3	25000 =	75000
50	1000 =	50000	4	20000 =	80000
100	500 =	50000	6	10000 =	60000
240	300 =	72000	20	5000 =	100000
500	200 =	100000	30	3000 =	90000
1000	100 =	100000	50	2000 =	100000
4000	42 =	168000	100	1000 =	100000
			300	500 =	150000
			500	300 =	150000
			1000	200 =	200000
			2000	100 =	200000
			3000	75 =	225000
			6000	50 =	300000
5910 Gewinne = 925000			13020 Gewinne = 3075000		

Mit der Ausgabe der gesammten Loose der „Deutschen Antisklaverei-Lotterie“ beauftragt, beginne ich heute auf Grund vorstehenden Planes mit derselben und verabfolge Zug um Zug gegen Kasse

Original-Loose I. Klasse			Origin.-Loose f. I. u. II. Kl. gültig		
1/1	1/2	1/10	1/1	1/2	1/10
à 21,—.	10,50.	2,10 M.	à 42,—.	21,—.	4,20 M.

Alle auswärtigen Interessenten bitte ich, ihre Bestellungen auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen, Vor- und Zunamen ev. Stand recht deutlich aufzuschreiben; besondere Begleitschreiben sind möglichst zu vermeiden.

Diejenigen aber, welche die Loose einschliesslich Gewinnlisten unter Nachnahme wünschen, wollen ihre Bestellungen auf einer Postkarte machen.

Derartige Aufträge werden von mir der Reihenfolge nach erledigt; es ist wünschenswerth, solche schriftlichen Bestellungen bald zu machen, da Hunderttausende erst wenige Tage vor Ziehung ihre Aufträge ertheilen und dadurch mir sowie auch der Kaiserlichen Post eine exacte Erledigung resp. Zustellung unmöglich wird.

In der Hoffnung, dass meine obigen auf Grund meiner Erfahrungen und 20jährigen Praxis an die Hand gegebenen Anleitungen zum Bezuge von Loosen die gewünschte Beachtung finden werden, bitte ich, auch für dieses grosse Unternehmen um das mir aus allen Kreisen so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen, welches ich durch gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge zu rechtfertigen wissen werde.

Berlin W., den 15. August 1891.
Unter den Linden 3.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze.

Loose-General-Debit und Bank-Geschäft.

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin“.

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste der I. u. II. Klasse 50 Pf. (Einschreibe-Sendung 20 Pf. extra) beizufügen.

Bock-, Kaiserbier,

Viktoriabier, Pyritzer Malzbier, sowie andere Biere und französische Weine empfiehlt
F. A. Suhr, Mönchenstr. 29—30.

Holz, Torf und Kohlen.

Verkaufe von jetzt ab von meinem neuen Platze Bredow, **Toepffers** Kanal, aus jetzt fortwährend löschenden Kähnen zu den billigsten Tagespreisen.
Nehme auch Bestellungen Deutschestr. 16 entgegen.
B. Mahnke.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Sie finden
zu unvergleichlich billigen Preisen
schwarze Cachemires (reine Wolle),
schwarze Damen- u. Kinderstrümpfe,
schwarze Tricot-Taillen in grösster Auswahl
bei
Julius Wolff,
7 Neuer Markt 7, parterre und 1. Etage.

Wir erlauben uns hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß wir heute mit dem Ausstoß eines nach Pilsener Art gebrauten Bieres unter dem Namen

Bergschloss-Pilsener

beginnen und empfehlen dasselbe geneigter Beachtung.

Stettiner Bergschloss-Brauerei,
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
Rudolph Rückforth.

Preis-Liste
über

Scheuertuch vom Stück

Qualität			Preis
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ	4,00,
	1 Mtr.		23 ₰
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „		4,00,
	1 Mtr.		24 ₰
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „		4,60,
	1 Mtr.		26 ₰
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „		5,40,
	1 Mtr.		30 ₰
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „		6,00,
	1 Mtr.		33 ₰
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „		6,60,
	1 Mtr.		35 ₰

Fertige Scheuertücher

Qual.	Größe	p. Dtz.	p. St.
Qual. F.	67+55 cm gr.	ℳ 1,70,	15 ₰
	80+55 „	2,00,	18 „
Qual. R.	67+55 „	1,95,	17 „
	82+55 „	2,30,	20 „
Qual. J.	67+58 „	2,00,	18 „
	82+58 „	2,40,	21 „
Qual. E.	67+58 „	2,20,	20 „
	82+50 „	2,70,	24 „
Qual. S.	67+58 „	2,50,	22 „
	82+58 „	3,10,	27 „
Qual. EE.	67+58 „	2,80,	25 „
	82+58 „	3,40,	30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky. Roßmarktstr. 18.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Opel-Fahrräder



aus der **renommirten Fabrik**
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften,	69 zweite Preise,	24 Meisterschaften,	149 zweite Preise,
143 erste Preise,	39 dritte Preise.	214 erste Preise,	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

Bartels Kaffee-Essenz,

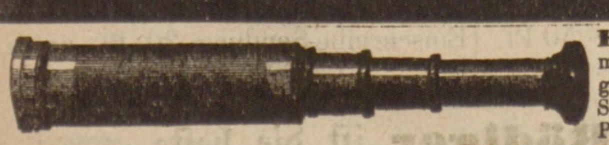
welche aus ca. 90 Theilen besten Zuckers und guten Kaffeebohnen besteht, ist das denkbar feinste und dabei billigste Kaffee-Veredelungs- und Ersatzmittel. Eine Messerspitze genügt für 2—3 Tassen, weshalb Bartels Kaffee-Essenz von Arm und Reich, Hoch und Niedrig gleich gern gekauft wird. In Stettin bei Herrn **Uhr & Prawitz.** Engros-Lager für Wiederverkäufer bei Herrn **Heinr. Klütz.**

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.
Erstes Special-Leinen- und Wäsche-Geschäft,
empfiehlt
vollständige Braut-Ausstattungen
einfacher und eleganter Art zu möglichst billigen Preisen bei strengster Reellität.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Neuheit.
Schutzhülse für Steinstifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für **Faber- und Steinstifte** passend, verhindert das **lästige Zerbrechen** der **Schülerstifte** und **gestattet auch mit Stücken** das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen **handlichen Griffel** in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird.
Im **en gros (vom Gros ab)** mit Rabatt zu beziehen durch
A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.



Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk. mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrösserung ca. 12 mal, unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehme retour. Preis- und Musterbuch versende franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Joh. Walpuski,
Pommersche Gutsbutter-Handlung
en gros ■ 2 Fischmarkt 2 ■ en detail
empfiehlt täglich frische Einlieferungen feinster Gutsbutter, in ganzen Kübeln und ausgewogen zu den niedrigsten Tagespreisen.

Corset-Neuheiten

nerkannt bestsitzende Formen von Mk. 1,30 empfiehlt in sehr großer Auswahl die

Brüsseler Corsetfabrik

Mönchenstrasse No. 31, vis-à-vis der Saunier'schen Buchhandlung

---

Beste schlesische
Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, Torf u. Holz
offerirt für den Winterbedarf zu billigsten Tagespreisen
Adolph Normann, Augustastr. 59.

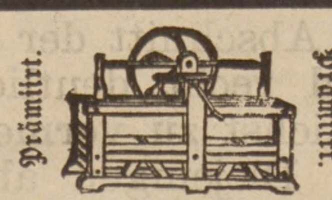
Prima
Portland-Cement,
sowie nachstehende
Cementwaaren:
Trottoir-Platten,
Bordschwellen,
geschlossene [auf der Verwendungsstelle gefertigte]
Trottoirs,
farb. Flur-Platten,
Treppenstufen,
Rohre in allen Dimensionen,
Pferde- und Kuh-Krippen,
Zaunpfosten,
Grabsteine etc.
empfiehlt
die Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik.



H. Susenbeth
Stettin
Papenstraße 3.
Kautschukstempel-Fabrik
empfiehlt **Kautschukstempel** in jeder Form und Größe bei **täglicher Lieferung** zu **billigsten Preisen.**
Wiederverkäufer gesucht.
Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben in Stettin in den Apotheken** à Fl. 60 ₰. Große Fl. (= 5 kleine) à 2,50 ℳ



Prämiirt. Prämiirt.

Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Kirschsaft, Himbeersaft
frisch von der Presse empfiehlt
C. F. Baevenroth,
Schuhstraße 4.

Pa. Ueckermünder Mauersteine,
„ **Chamottesteine** und **Speise,**
„ **Gyps** für Stuck- u. Putzarbeiten,
„ **Putzrohr, Rohrgewebe,**
„ **Rohrnägel, Draht** u. **Haken,**
„ **Portl.-Cement, Roman-**Cement,
„ **Backofenheerd-Fliesen,**
garantirt nicht sengend,
halten stets auf Lager und offeriren billigst
Straube & Lauterbach,
Stettin.

Pa. Rathenower Dachsteine,
jeder Posten sofort lieferbar,
offeriren billigst
Straube & Lauterbach,
Stettin—Silberwiese.
Telephon Nr. 283.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Opitz & Schubbert, Stettin,
Pölitzerstrasse 93,
empfehlen in 1/1 und 1/2 Ltr.-Flaschen



Kola-Nuß-Elixire,
von sämmtlichen ärztlichen Autoritäten als vorzügliches Magen stärkendes Mittel anerkannt.

Kellerei und Lager der
Unions-Brauerei Berlin
Victoriaplatz 2. **Stettin** Pölitzerstraße 93.

Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere
in Fässern und Flaschen.
Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.
Zuträglicher als Schweizerpillen, **frei von schädlichen Stoffen,** ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. - - Prompte und milde Wirkung **ohne** Grimmen und Schmerz.
Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes
Hammonia-Carbolineum.
Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken.
Hamburg und Trelleborg (Schweden).

Neue, schöne, effectvolle
Hochzeits-Geschenke
zur Ausschmückung der Wohnung und zum praktischen Gebrauch, zu allen Preisen in grossartiger Auswahl empfiehlt
Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Tivoli-Brauerei.
Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00
in eigenen großen Flaschen, 4/10 Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol -Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.
Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Eisschränke u.
Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer,** Hoflieferant.

Aus Concursmassen
3 Millionen Cigarren
weit unter der Hälfte des Werthes

zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Sorte		Preis
Java mit **amerik.** Inhalt	100 Stück Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil,** mild	„ „ „	2,50
Sumatra mit **Felix,** kräftig	„ „ „	3,—
Cuba in **Original-Packung,** kräftig	„ „ „	3,50
Holländer in **Original-Packung,** kräftig	„ „ „	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna,** fein, mild	„ „ „	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„ „ „	4,50
Sumatra mit **Havanna,** hochfein	„ „ „	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	„ „ „	6,—
Echt **Bojomo, Regaliafacon**	„ „ „	7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
Für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ